

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 10

Rubrik: Fin de chantier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Cafeteria im Hof der Telekurs

Im Rohbau: der aufbetonierte Lüftungsschacht trägt das Dach

CAFETERIA IM HOF

Die Telekurs gehört den Schweizer Banken, sie ist ein Hochsicherheitstrakt, wo unter anderem sämtliche Bezüge aus Schweizer Bankomaten abgerechnet werden. Im Hof der Telekurs, wo Pflanztröge mit freundlichem Grün stehen, macht seit kurzem ein rotbrauner Farbtupfer auf sich aufmerksam: ein Pavillon zum Kaffeetrinken. Marc Ulrich, Christoph Forster und Dominik Osterwalder haben an der Stelle eines Wasserbeckens ein leichtfüssiges Volumen erstellt. Den Kern des Pavillons bildet der bestehende, aufbetonierte Lüftungsschacht für die Untergeschosse, der auch gleich die Lasten des frei auskragenden Dachs trägt. Farblich akzentuiert wird der Lüftungsschacht im Innern zum Raumteiler. Darum herum stehen Tische und Stühle in Formsperrholz auf einem dunkelgrau eingefärbten und polierten Hartbetonboden, die Holzfenster sind schwarz gestrichen und fugenlos ist die Akustikdecke in Gips. Ein verglaster Gang verbindet die Cafeteria mit dem Hauptgebäude. Und wenn die grossflächigen Schiebefenster offen stehen, sitzt man fast im Freien. CS

NEUBAU CAFETERIA-PAVILLON, TELEKURS-GEBÄUDE

Hardturmstrasse 201, 8005 Zürich

Bauherrschaft: Payserv AG

Architektur: ufo architekten Zürich; Marc Ulrich, Christoph Forster, Dominik Osterwalder

Bauleitung: Michel Parasol, Zürich

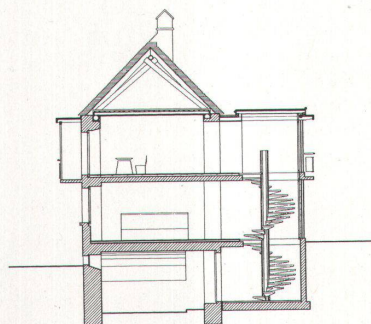
Studienauftrag als Konkurrenz dreier Büros

Umbaukosten: CHF 900 000.-



Das erweiterte Tessinerhaus im Dorfkern von Contra

Schnitt: rechts der Anbau anstelle der alten Veranda



IM DORFKERN VON CONTRA

Im Dorfkern von Contra, hoch über der Magadino-Ebene, entstand 1759 ein Doppelhaus. Jede Hälfte besass einen Keller, eine Küche und ein Zimmer, das durch die Aussentreppe erschlossen war. 180 Jahre später fiel die dicke Trennwand im Obergeschoss und das Haus erhielt eine Veranda. Aus den zwei Wohnungen wurde eine. Beim jetzigen Umbau verbanden die Architekten Paolo und Fabio Galliciotti die beiden Räume im Erdgeschoss zu einem zusammenhängenden Wohnbereich mit offener Küche. Im Obergeschoss blieb die vorhandene Dreiteilung erhalten. Anstelle der Veranda bietet ein verglaster Anbau auf beiden Geschossen zusätzlichen Raum. Eine Spindelstiege bindet die Stockwerke zusammen. Doch das Tessinerhaus mit Steindach dominiert weiterhin das Bild. Tempera-Malereien in der ehemaligen Veranda erweisen die Referenz an die Dreissigerjahre und die Eingriffe des Jahres 2000 setzen ohne Tessinerromantik einen deutlichen Akzent. WH

RESTAURATION, AUSBAU DES HAUSES «LA RONDINELLA»

Contra TI

Bauherrschaft: Paolo, Fabio und Giovanna Galliciotti

Architektur: Paolo und Fabio Galliciotti, Contra

Gesamtkosten: CHF 510 000.-

Gebäudekosten (BKP 2) CHF/m²: 542.-



Gestaltet und konstruiert: das Stadtzelt Lenzburg von Jürg Brühlmann

UNTER DACH

Was Locarno auf Galfettis Verkehrskreisel für sein Filmfestival plant, hat Lenzburg seit ein paar Wochen: Ein elegantes Zelt steht bei Bedarf innert vier Stunden auf dem Metzplatz. Es bietet 380 Leuten Platz, die ein Fest feiern wollen, aber dem Wetter nicht ganz trauen. Abgebaut findet das Zelt samt Mast auf einer Palette Platz. Die Mitglieder des Sportvereins stellen die Palette auf die Mitte des Platzes, entrollen die Blache aus PVC-beschichtetem Polyestergewebe aus, fahren den vierstufigen Druckzylindermast hydraulisch auf 11 m Höhe und verankern die Abspannungen. Wir sehen: gestaltet und konstruiert, nicht gebastelt. Und schon singen unter dem Schirmzelt die Lenzburger das Lenzburger Lied. GA

STADTZELT LENZBURG

Bauherrschaft: Rotary Club Lenzburg, Jörg Auer (ein Geschenk des Clubs an die Stadt)

Design: Jürg Brühlmann und Anja Bodmer, Lenzburg

Ingenieur und Hersteller: H. P. Gasser, Membranbau, Sarnen, (Herbert A. Meier)

Kosten: CHF 256 000.–



WOHNEN IM STALL

Wie man ein Bauernhaus im Ortsbildschutzperimeter umbaut, damit zwei Generationen unter einem Dach leben können, demonstrieren die Architekten Piero Feissli und Mike Gerber in Kernenried. Sie räumten den Stall aus und stellten eine zweistöckige Kiste hinein, die zum Garten und zum Tenn hin mit grossen Glasscheiben versehen ist. Für die Fensterschlitz an der Westseite der Zimmer im Obergeschoss mussten sie mit der Denkmalpflege um jeden Zentimeter feilschen. Trotzdem: Der doppelgeschossige Wohnraum mit geseiftem, vollkantigem Breittäfer wirkt durch die glatten Oberflächen grosszügig. Das Resultat ist erfrischend modern und passt dank dem Holz gut zum Altbau. RW

Oben links: Von aussen sieht man nur am Tenn, dass hier keine Bauern mehr wohnen. Das Tenn ist auch der neue Hauseingang

Oben: Fensterschlitz gegen Westen werfen Streiflicht auf die Wand im Salon

Links: Die zweigeschossige Wohnkiste im Stall bekommt auf der Gartenseite dank der weggeschnittenen Schalung genügend Licht. Rechts das verglaste Tenn

KISTE IM BAUERNHAUS

Oberdorf 31, Kernenried BE

Bauherrschaft: Katrin und Markus Reber

Architektur: Feissli + Gerber Architekten, Bern

Direktauftrag

Anlagekosten (BKP 1–9): CHF 498 000.–

(mehr über umgebaute Bauernhäuser in HP 6–7/00)





Bilder: Mayo Bucher



Das renovierte Wohn- und Geschäftshaus in Emmen

ROTES HAUS IN EMMENBRÜCKE

Die Renovation des fast vierzigjährigen Wohn- und Geschäftshauses bot die Chance, den Ort im Zentrum Emmens neu zu qualifizieren. Vor die Zimmer setzten die Architekten Lussi + Halter eine neue Balkonschicht. Diese vergrössert die Wohnungen optisch, verstärkt den Bezug nach aussen und schirmt den Lärm von Bahn und Strasse ab. Das grünlich schimmernde matte Glas der Brüstungen bindet die Fassaden zusammen. Mayo Bucher entwarf ein Farbkonzept, das die Volumetrie des Baukörpers herausstreicht. Das früher teure, deshalb ausschliesslich Reichen vorbehaltene Röt macht aus dem Sechzigerjahre-Bau strassenseitig eine «Casa rossa». Gebrochenes Weiss lässt das Haus auch bei Regen «sonnig» erscheinen, und der silberfarbige Hintergrund lässt das Haus bei Sonnenschein gleissen. Die weissen und anthrazitfarbenen Streifen auf der Bahnseite entpuppen sich als Wort aus Buchers Serie von «4-letter-words»: EMME. WH

UMBAU UND SANIERUNG WOHN- UND GESCHÄFTSHAUS

Gerliswilstrasse 68, Emmenbrücke

Bauherrschaft: Migros

Architektur: Lussi + Halter, Luzern

Farbgestaltung: Mayo Bucher, Zürich

Landschaftsarchitektur: Stefan Koepfli, Luzern

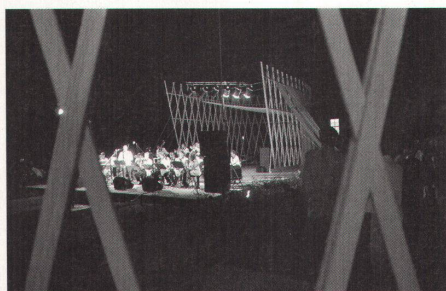
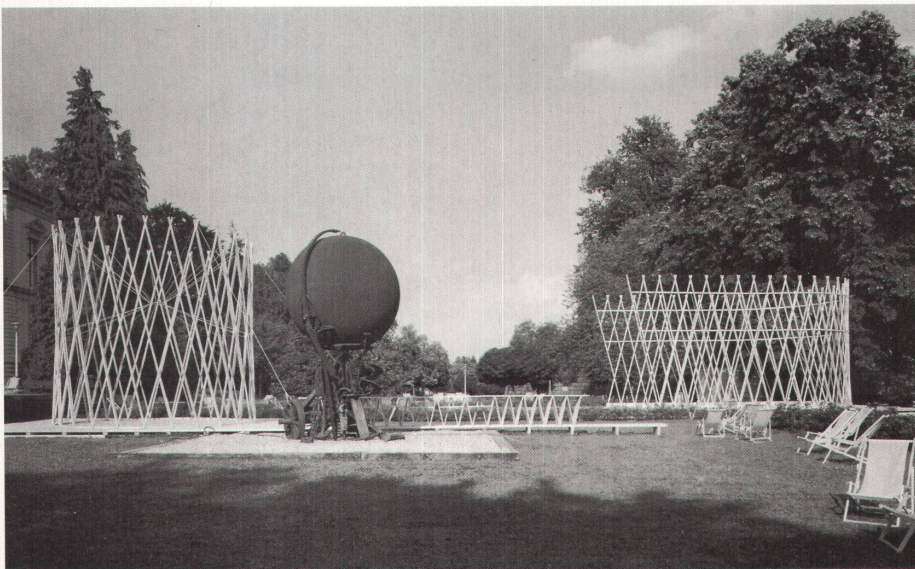
Gesamtkosten Fassadensanierung: CHF 2,5 Mio.

(Am 9.11. um 18.30 stellen Lussi + Halter im Architektur Forum Zürich ihre Arbeiten vor.)

FESTARCHITEKTUR

Ruedi Fluri baut an einer alten, vergessenen Tradition fort: An der Festarchitektur, einer klassisch eidgenössisch föderalistischen Tugend aus dem 19. Jahrhundert, als für Schützenfeste, Sängerbuden und Kunstausstellungen nicht nur Chilibuden, sondern akkurat für das Fest geschaffene Architektur entstand. Am 11. und 12. August feierte der Kunstverein Solothurn seinen 150-jährigen Geburtstag. Fluri erstellte dafür den architektonischen Rahmen vor dem Kunsthaus auf. Er baute aus Gerüstlatten Fundament und Boden und stellte darauf aus Dachlatten den Rahmen fürs Fest. Die Latten sind mit Schrauben zur Scherenkonstruktion formiert, auf den Gerüstlatten verankert und durch Zugseile stabilisiert. Die Zugseile trugen Segeltücher, sie hätten das Fest auch vor Regen geschützt, sie mussten es aber vor Sonne schützen. Nach dem Fest ging das Material wieder dorthin, woher es gekommen war: zum Baumeister, zum Zimmermann. Festarchitektur, kurzlebig und schön. JC

Bilder: Hansruedi Riessen



Festarchitektur von Ruedi Fluri:
schnell auf- und abgebaut, billig
und schön

Die Festarchitektur beim Fest

FESTARCHITEKTUR FÜR DEN KUNSTVEREIN SOLOTHURN

Museumpark Solothurn

Bauherrschaft: Kunstverein Solothurn

Architektur: Ruedi Fluri

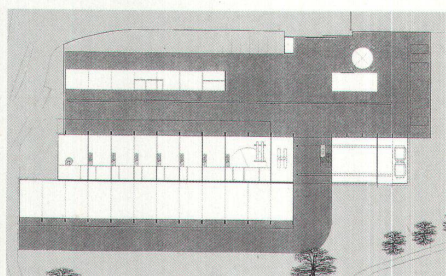
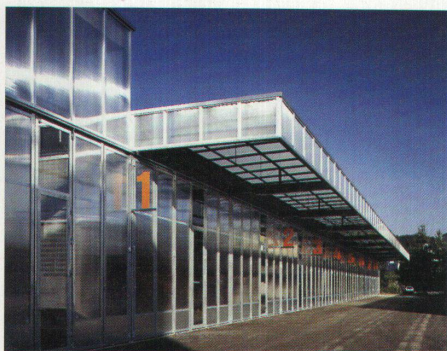
Kosten: ca. CHF 15 000.-



TRANSPARENTER WERKHOF

Auch ein Werkhof darf als öffentlicher Bau brillieren. Deshalb wählte das Architektenpaar Ehrenbold & Schudel für die Fassade des Werkhofs Ostermundigen neben Glas halbtransparente Polycarbonat-Platten. Das verleiht dem Bau Eleganz und kostet nicht viel. Die Architekten fügten unterschiedliche Gebäudeteile und unterschiedliche Raumhöhen geschickt zu einer energiesparenden Komposition zusammen. **RW**

WERKHOF OSTERMUNDIGEN
Forelstrasse 5, Ostermundigen
Bauherrschaft: Gemeinde Ostermundigen
Architektur: Ehrenbold & Schudel, Bern
eingeladener Wettbewerb
Anlagekosten (BKP 1-9): CHF 6,2 Mio.
Gebäudekosten (BKP 2/m²): CHF 228.-



Die Schauffassade des Werkhofs Ostermundigen

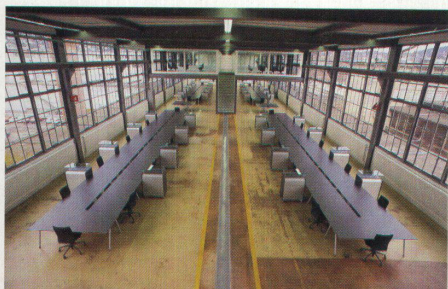
Die Werkstätten

Grundriss Erdgeschoss



PLUG-IN

Für das Maag Areal in Zürich, wo bis vor kurzem die Firma Maag Zahnräder und anverwandte Produkte produzierte, bestehen grosse Pläne. Der Studienauftrag für eine neue Überbauung ist in Arbeit. Im Moment allerdings ist das Industrieareal zum grössten Teil umgenutzt und wird es noch einige Jahre bleiben. Aus einer ehemaligen Montagehalle hat deshalb das Büro Trösch 3D-CD einen Bürotrakt gebaut, eine Plug-in Agentur: Die Leute kommen mit ihren Labtops, sitzen an einen der langen Tische und finden dort alles, was sie brauchen: zwei Telefonleitungen, vier Ethernetanschlüsse und vier Steckdosen. Das Büro besteht aus einem Raum. Auf der gleichen Ebene findet sich noch ein grosses Sitzungszimmer und für die benötigten sechs kleinen Zimmer setzten die Architekten eine Galerie in den Raum. **JC**



Die eingebaute Galerie in der Montagehalle

Die Plug-in Arbeitsplätze an den langen Tischen

Schnitt: in der Mitte die Galerie mit den kleinen Sitzungszimmern

PLUG-IN AGENTUR
Maag Areal Zürich, Hardturmstrasse 219
Bauherrschaft: Maag Holding
Mieter: Werbeagentur JWT Hofstettler + Fabrikant
Architektur: Trösch 3D-CD
Umbaukosten (BKP 2/m²): CHF 130.-





1 Im Hof der Rousseaustrasse/Ecke Spielweg in Zürich kann man Martin Huwilers Blechhütte anschauen. Cécile Wick und Peter Radelfinger nutzen sie als Sitz für ihre Firma F.I.R.M.A.

BÜCHSENHAUSEN

Im Hof der städtischen Ateliers an der Rousseaustrasse in Zürich steht eine Blechhütte. Der mobile Kleinbau ist 2,4 m tief, 4,5 m lang, 3 m hoch und besteht aus einem Sperrholzgerippe, das mit Blech verkleidet ist. Wie bei einem Sheddach strömt das Licht durch ein Fensterband am oberen Rand der Konstruktion und beleuchtet den ansonsten fensterlosen Innenraum. Der Designer Martin Huwiler hat die Hütte für die Fotografin Cécile Wick und den Künstler Peter Radelfinger entworfen, die ihn als Sitz für ihr Unternehmen F.I.R.M.A. benutzen. Sie befassen sich mit Kunst und Kommunikation, mit Grundlagen in Nah und Fern, sind ein Entwicklungsbüro für Bilder und Visionen. Der Prototyp für die F.I.R.M.A., so Martin Huwiler, habe sich bewährt und könne nun für neue Bedürfnisse angepasst werden. **RM**

BÜCHSENHAUSEN, 2000

Rousseaustrasse, Zürich

Bauherrschaft: Cécile Wick, Peter Radelfinger

Architektur: Martin Huwiler, Rüsçhlikon



Rot, kompakt, Fenster nach Süden: das zweite Minergiehaus im Kanton Obwalden

ROTES HAUS

So sieht ein Minergiehaus in Obwalden aus: ein Nachfahre der helvetischen Einfachheit, d.h. eine Kiste, auskragendes Flachdach und rot. Wie bei allen Häusern jedoch, die auf dem Grundsatz gebaut sind, wenig Energie zu brauchen, zählt auch, was man nicht sieht: dicke und somit dichte Aussenwände, kontrollierte Lüftung, Sonnenkollektoren auf dem Dach. Um noch weniger Energie zu brauchen, müsste es nur noch ein Mehrfamilienhaus beim Bahnhof sein. Doch man kann nicht alles haben. Das Einfamilienhaus, erbaut aus vorproduzierten Holzelementen vom Büro 7, ist das zweite rote Haus in Sarnen, das erste stammt von 1832. Es ist auch das zweite Minergiehaus in Obwalden. Hoffentlich bleibt es nicht dabei. **JC**

EINFAMILIENHAUS BRUSA + OMLIN

Hostättstrasse 14, Sarnen

Bauherrschaft: Ludwig Brusa und Heidi Omlin, Sarnen

Architektur: Büro 7 Halter (Gerhard Halter), Sarnen

Gebäudekosten (BKP 2/m²): CHF 495.–